

V.  
**Thon-Reliefe (Fliese)**  
 von der Stiftskirche Sct. Emmeram  
 in  
**Regensburg.**

Von dem Vereinsmitgliede Herrn Bauassistenten  
**Carl Ziegler.**

(Mit 4 Abbildungen.)

Bei Gelegenheit der Untersuchung der Gewölbrisse des ersten (östlichen) Gewölbes des nördlichen Seitenschiffes der Stiftskirche Sct. Emmeram im Herbst 1864 wurde der auf dem Gewölbe seit Jahrhunderten liegende Brandschutt entfernt, und kamen hierbei ganz kleine Fragmente von Reliefsen zum Vorschein, die den Charakter byzantinischer Ornamentik zu tragen schienen. Es wurden nun aus der Schuttmasse sorgfältig alle vorfindlichen Bruchstücke, welche zuletzt von ziemlicher Größe (bis 20 Quadrat Centimetres) vorkamen, ausgefucht und aus denselben 3 Fliese vollständig, eines nur theilweise soweit completirt, daß die frühere Größe der Platten sowohl, als auch die Zeichnung vollständig bestimmt werden konnte. Hierbei wurden die Formen, namentlich die Blattform des Ornamentes sorgfältigst eingehalten.

Die Zeichnungen sind erhaben, von der Grundfläche einen Centimetre emporstehend. Letztere ist auf Kalkgrund hellroth (mit Eisensarbe) bemalt, ein Stück hat darüber noch

purpurrothe Lasur. Die Anlagen zeigen selbe in natürlicher Größe. Die Dicke der Tafeln ist 1,5 Centimetres. Die Masse ist nach genauer Recherche der bei Pentling zu, nächst Regensburg vorkommende Thon, dessen sich schon die Römer zu Regensburg bedienten. Derselbe ist schwach gebrannt roth, starker Glut ausgesetzt, wird er weißgrau. Die gefundenen Stücke scheinen ursprünglich nur schwach gebrannt gewesen zu sein.

Die Entfernung eines Theiles des Brandschuttes auf dem südlichen Seitenschiffe im verfloßenen Jahre lieferte dieselben Muster.

Außer diesen Fliesen kamen auf demselben Plage noch die Fragmente von zwei kleineren Fliesen zum Vorscheine, das eine einen springenden Hirschen mit gleichmäßig stehenden Vorder- und Hinterfüßen, das andere vielleicht einen Schwan vorstellend. Diese Fragmente zeigen keine Ornament-Einfassung.

Was nun das Alter der Kirche, sowie deren Bauanlage betrifft, glaube ich auf das, was v. Quast, Dr. Sieghart und Niedermayer\*) anführten, hinweisen zu dürfen.

Aus diesem und aus dem Vorhandensein der noch im Dachraume des südlichen Seitenschiffes, an der Südwand des Mittelschiffes sichtbaren Fenster, sowie aus dem noch sichtbaren, zwischen diesen früheren Fensteröffnungen befindlichen Eisen-Buz, der ziemlich deutlich zeigt, daß auf selbem Fliese befestiget waren, glaube ich annehmen zu dürfen, daß die gefundenen Reliefe, Fliese, (*carreaux à desines en re-*

\*) v. Quast im „deutschen Kunstblatt.“ Jahrgang 1852, Seite 168 u. ff. Dr. Sieghart, Geschichte der bildenden Künste im Königreiche Bayern, Seite 61, 221 u. ff., 228. Niedermayer, Künstler und Kunstwerke der Stadt Regensburg, Seite 114 u. ff., 123 u. ff.

lief,\*) zur Bekleidung der Eisenen zwischen den Fenstern verwendet waren.

Mit Beachtung der historischen und kunstgeschichtlichen Momente glaube ich die Zeit der Anfertigung dieser Reliefe in die Zeit der Wiederaufbauung der Kirche nach dem Brande von 1020 unter Abt Richold\*\*) durch Kaiser Heinrich den Heiligen setzen zu dürfen.

Die Zeit ihrer Zerstörung durch Brand möchte 1066 gewesen sein.\*\*\*)

Eine so schnelle Zerstörung dieser Reliefe möchte ich aus folgendem Grunde vermuthen.

Die bereits erwähnte Farbe des Grundes, welche sich mit befeuchtem Finger leicht abwischen läßt, ist an manchem der aufgefundenen, vom Brande weniger beschädigten Stücke noch ganz frisch und gut erhalten.

Wären nun diese Reliefe den Witterungseinflüssen längere Zeit, zum Beispiel bis zum großen Brande von 1642 ausgesetzt gewesen, könnte unmöglich die Farbe noch so frisch erhalten sein.

Weit entfernt, die Zeit der Herstellung dieser Reliefe als bestimmt erachten zu wollen, glaube ich doch, daß soviel feststeht, daß diese Reliefe die ältesten in Deutschland sind, und sich würdig den in Frankreich gefundenen anreihen, wenn sie nicht diese an Größe, Alter und Schönheit noch übertreffen.

\*) Siehe Verhandlungen des Vereines für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben. XIV. Veröffentlichung, 1862. (Schwäbische Fliese, beschrieben von Prof. Dr. Hasler mit 21 Steintafeln.)

\*\*) Ratisb. monast. I. Th. S. 237 und 242. Ratisb. politica, S. 306 u. — Gumpelzhaimer, Regensburgs Geschichte u. I. Th. S. 169.

\*\*\*) Ratisb. monast. I. Th. S. 260. Ratisb. politic. S. 307. Gemeiner, Regensb. Chronik, S. 176.